

ALLGEMEINES

Verschiedene Male habe ich schon über Guatemala berichtet. Leider meistens nichts Erfreuliches. Die sehr stark verbreitete Korruption ist der Grund für die zurzeit grossen Unruhen in Guatemala. Auch für uns in der Clinica ist diese Situation extrem belastend. Deshalb schreibe ich diesmal so ausführlich über Guatemala.

Die Lage in **Guatemala** ist angespannt und komplex, da das Land nach der Präsidentschaftswahl im August mit einer politischen Krise konfrontiert ist. Nachfolgend eine Zusammenfassung der wichtigsten Ereignisse und den beteiligten Akteuren:

Bernardo Arévalo, ein Sozialdemokrat und Sohn des ersten demokratisch gewählten Präsidenten Guatemalas, gewann die Wahl mit einem Erdrutschsieg gegen die ehemalige First Lady Sandra Torres. Er setzt sich für den Kampf gegen Korruption und die Förderung sozialer Gerechtigkeit ein.

Doch kurz nach seinem Sieg wurde seine Partei Movimiento Semilla (Saatgutbewegung) vom Obersten Wahlgericht suspendiert. Es warf ihm vor, nicht ordnungsgemäss registriert zu sein. Viele sahen darin einen Versuch, Arévalo am Amtsantritt am 14. Januar 2024 zu hindern.

Die Demonstranten beschuldigen die Generalstaatsanwältin Consuelo Porras, hinter diesem Schritt zu stecken und eine Razzia bei der Wahlbehörde angeordnet zu haben, um angebliche Unregelmässigkeiten im Wahlprozess zu untersuchen. Sie fordern ihren Rücktritt und den Rücktritt anderer Beamten, die sie für korrupt und loyal gegenüber dem scheidenden Präsidenten Alejandro Giammattei halten, einem Konservativen, der wegen seines Umgangs mit der COVID-19-Pandemie und anderen Problemen in die Kritik geraten ist.

Angeführt werden die Proteste von indigenen Gruppen aus den 48 Kantonen, sie repräsentieren die Mehrheit der Bevölkerung Guatemalas. Zu ihnen gesellten sich weitere Teile der Zivilgesellschaft, etwa Studenten, Ärzte und Händler.

Autobahnen, Fernstrassen, Grenzübergänge werden blockiert, Bus- und LKW-Fahrer streiken, Geschäfte, Schulen und Universitäten sind teilweise geschlossen. Alle wichtigen Strassen sind blockiert. Mittlerweile werden Lebensmittel, Benzin, Gas, Geld und alles, was zum Leben benötigt wird knapp oder sind gar nicht mehr erhältlich.

Die Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) hat die Regierung zum Dialog und zur Vermittlung aufgerufen. Die Demonstranten lehnten dieses Angebot mit der Begründung ab, dass sie den derzeitigen Behörden nicht trauen. Sie haben auch Gewalt und Unterwanderung durch maskierte Männer angeprangert, die friedliche Demonstranten und Journalisten angegriffen haben.

Wie reagiert die internationale Gemeinschaft auf die Lage in Guatemala?

Die Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) erklärte, dass die Berichte über angebliche Unregelmässigkeiten bei den Wahlen in Guatemala unbegründet seien. Zu diesem Schluss sei eine OAS-Mission gekommen, die zwischen dem 27. und 29. September die Wahlergebnisse vor Ort analysiert hat, auf denen die Behauptungen über

angebliche Unregelmässigkeiten im ersten und zweiten Wahlgang beruhten, erklärte OAS-Generalsekretär Luis Almagro.

Die US-Regierung, die EU und die Vereinten Nationen verurteilten das Vorgehen der Staatsanwaltschaft - ähnlich wie Arévalo - als Versuch, die Demokratie in Guatemala zu untergraben.

Guatemala gehört nach Angaben der Organisation Transparency International zu den korruptesten Ländern der Welt. Ausserdem leidet das Land unter Armut und Gewalt. Tausende Menschen verlassen jeden Monat das mit 17 Millionen Einwohnern bevölkerungsreichste Land Mittelamerikas und versuchen, in die USA auszuwandern.

Candelaria, Leiterin der Clinica berichtete mir:

Die Situation in San Marcos ist schwierig, unser Dorf ist eingeschlossen. Mais kostet 400 pro Doppelzentner, (vorher 180), Karotten 10 (4) pro Einheit, Tomaten 13 (6) pro Pfund, Maseca (Maismehl) ist nicht mehr erhältlich, es gibt kein Benzin und kein Geld. Wir haben kein Gas mehr für den Gasherd. Wir müssen auf teureres Brennholz umstellen, doch wir haben keinen Holzherd mehr, der muss zuerst noch gebaut werden. Die Situation in Guatemala ist schwierig. Ich hoffe Gott löst alles.

CLINICA: Ramos, aus unserem Nachbardorf Tzununa: Über Ramos, aus dem Nachbardorf Tzununa, gibt es Erfreuliches zu berichten. (siehe auch Fotoblatt, bitte nicht erschrecken) Seine offenen Wunden, verursacht durch seine Bettlägerigkeit (Dekubitus), sind auf dem besten Weg wieder zuzuwachsen. Seit Monaten bekommt Ramos, 2 bis 3x wöchentlich Besuch von Samuel oder Irma, unseren Naturheilern. Mit Sorgfalt und Einfühlungsvermögen werden die offenen Stellen behandelt. Der Erfolg lässt uns weitermachen bis alle Wunden wieder geheilt sind.



(Bild: Ramos liegt verpflegt im Bett)

Weniger Erfreuliches: Seine Frau bekam ein Kind von einem anderen Mann, der sich keinen Deut um sein Kind kümmert. Ramos hat das akzeptiert, seine Frau und seine Kinder bleiben weiterhin bei ihm zuhause wohnen. Sie pflegt ihn so gut wie sie es kann. Sollen wir sie deswegen verurteilen? Nein. Wenn wir diese Familie, mit allen Kindern ausschliessen, würde die ganze Familie Hunger leiden. Die Kinder könnten nicht mehr zur Schule gehen und die Familie würde im Elend versinken wegen der momentan schwierigen Situation in Guatemala. Wir behalten sie weiterhin in unserem Programm. Sie nimmt, wie bisher, an allen Aktivitäten der Clinica teil. Sie trägt jetzt ihr Baby auf dem Rücken mit sich, wie das bei den Mayas Brauch ist.



(Bild: Maria hackt Holz mit dem Baby auf dem Rücken)

Hausbesuch bei Don Juan Mendoza, 79 jährig, leidet seit Monaten unter Nieren- und Leberproblemen, Flüssigkeitsansammlungen und Entzündungen in den Beinen mit starken Schmerzen. Alleine gehen ist mit grossen Schwierigkeiten verbunden. Dazu kommen Magenentzündungen und Stuhlverstopfung. Er lebt alleine und ist nun sehr froh, dass wir uns um ihn kümmern. Wir versorgen ihn auch mit Lebensmitteln.



Hausbesuch in den Bergen im Nachbardorf Tzanjomel bei **Gaspar Sipac Santos, 71** jährig.



Don Gaspar erzählt uns, dass er auf beiden Ohren sehr schlecht hört, er habe dieses Problem schon seit fast drei Jahren. Doch aufgrund fehlender finanzieller Mittel konnte er sich eine Konsultation bei einem Arzt nicht leisten. Bei der Untersuchung stellten wir fest, dass beide Ohren total mit Ohrenschmalz verstopft sind. Nach einer langwierigen Ohrspülung kann er wieder besser hören. Unter den Bäumen haben wir seine Vitalfunktionen gemessen, wir haben sein Herz und seine Lunge überprüft. Auch sein Sehvermögen ist eingeschränkt, wir werden ihn für eine Augenuntersuchung, mit anderen Patienten, nach Antigua einladen. Beim Abschied überreichten wir

ihm, als Geschenk, eine Tasche mit Lebensmitteln.

WAISEN

Über unser Waisenprogramm berichte ich wieder in der nächsten Broschüre.

Patenschaft: Gerne geben wir dazu Auskunft.

Steuerbefreiung: Nach wie vor können alle Spenden von den Steuern abgezogen werden. Immer anfangs Jahr quittieren wir gerne die eingegangenen Spenden.

Und nicht zuletzt: Meine Reisepläne sind momentan, aufgrund der Situation in Guatemala, nicht durchführbar. Jaelle, die Tochter einer befreundeten Familie, macht bei uns in der Clinica ein Praktikum. Der schon für Mitte November gebuchte Flug soll verschoben werden. Wegen den Strassenblockaden in Guatemala, besteht keine Möglichkeit nach San Marcos la Laguna zu reisen. Jaelle berichtet in der nächsten Broschüre.

Liebe Leser und treue Unterstützer meiner Hilfswerke in Guatemala, ich danke recht herzlich, dass ihr nicht müde werdet an mich, meine Freunde und die Menschen zu denken, die dank den Spenden ein besseres Leben haben.

Vielen herzlichen Dank fürs Mittragen. Vergelt's Gott.

Manfred Gritsch

Verein Guatemala Hilfe Schweiz

Die Clinica Maya und das Waisenkinderprojekt
in San Marcos la Laguna

Manfred Gritsch, Im Ebnet 4, CH-8362 Balterswil, 079 344 20 80

mano@ganzheilen.ch www.clinicasmaya.net



Unsere Mitarbeiterin Susana mittendrin

Bericht November 2023

- ❖ Proteste in Guatemala
- ❖ Hausbesuche
- ❖ Situation in der Clinica

Fotoblatt zu Prospekt NOVEMBER 2023



Ramos Hüfte vor- und nach ein paar Monaten. Die Ärzte schlugen vor beide Beine zu amputieren.



Hausbesuch: Samuel behandelt Don Juan.



Verkauf von dem, was es noch gibt



Gut, dass wir vorher noch Vorräte eingekauft haben.



Demo-Verpflegung auf der Strasse.

Susanas Sicht über die Situation in Guatemala.

Es waren besorgniserregende Tage in den ersten Oktoberwochen 2023. Viele Menschen beteiligen sich an den Demonstrationen, machen ihre Rechte geltend und hoffen, dass sie gehört und respektiert werden. Die Machthaber reagieren nicht auf die Bitten der Bevölkerung, weil sie denken, dass wir uns im Laufe der Zeit gegenseitig umbringen werden, aber sie wissen nicht, dass wir auf uns selbst aufpassen. Sie sehen die Bevölkerung von aussen, von ihren Büros, Schreibtischen aus und nicht aus der Sicht des Maya-Volkes, von ihren Häusern, auf den Feldern, in den Gemeinden. Sie denken, dass wir unwissende Menschen sind. Wenn Sie wüssten, dass der Reichtum Guatemalas seine hart arbeitenden Menschen sind, seine Kunst, seine Kultur, seine Wirtschaft, seine Landwirtschaft und sein Ökosystem und alles, was ein Land ausmacht. Ausländische Menschen kommen um eine, für sie, neue Kultur zu geniessen und etwas über sie zu lernen. Manche verstehen unsere Gefühle vielleicht oder auch nicht. Wir sind eine Nation, die versucht vorwärts zu gehen, besonders auch aus der momentanen Krise in unserem Land herauszukommen.



Einige Geschäfte sind leer, viele Menschen, die nur an sich selbst denken, haben alles genommen, was sie konnten. Trotzdem haben die Menschen in den Gemeinden versucht, das Notwendige für ihre Familien zu kaufen. Wer etwas hat, teilt, Tortillas mit Bohnen, Salz oder Chili, eine Tasse Kaffee oder Pinol (*ein aus Maismehl hergestelltes erfrischendes und nahrhaftes Getränk*) mit Freunden, Nachbarn und Bekannten. Es ist eine schwierige Zeit, aber wenn ich vor Ort bin, genieße ich es mit meinen Mitmenschen zu teilen. Es wird mir klar, dass das Leben wertvoll ist. Es bereitet Freude etwas zu tun, Gutes für andere zu tun, das ist Liebe zum Nächsten.

Es gibt nur wenig Obst und Gemüse zu kaufen und das, was erhältlich ist, ist sehr teuer geworden. An entlegeneren Orten ist es schwierig, dass überhaupt Produkte ankommen. Einige Verkäufer organisieren Ankauf und Verkauf ihrer Waren und die Verteilung in den Gemeinden. Heute habe ich drei Verkäufer gefunden, die verschiedene Gemüsesorten mitgebracht haben: einer brachte Kartoffeln, ein anderer Zwiebeln und eine andere Karotten. Mancherorts sind die Preise hoch, aber Verkäufer, die sich der Krise im Land bewusst sind, verkaufen ihre Ware zu einem fairen Preis.

Aufgrund von Benzinknappheit sind die Transportmöglichkeiten in San Marcos, Tzununa und anderen Nachbarorten sehr begrenzt. Die wenigen Gesellschaften, die noch arbeiten können, haben den Ticketpreis stark erhöht. Für eine Person waren es früher 5 und jetzt sind es 10 oder 15 Quetzales (*Landeswährung*), wegen der Krise, die wir im Land haben.

Heutzutage ist das Leben fade und ein wenig zur Routine geworden, jeder Mensch konzentriert sich auf sich selbst, auf seine täglichen Aufgaben. In seiner Freizeit an Geräte (*Handy, Computer etc.*) gebunden, verliert er sich in dieser so verbrauchten Zeit. Dies hindert uns am Geniessen eines guten Gesprächs, einer schönen Landschaft, eines Kaffees oder beim Zusammenleben mit der Familie. Wir sind in der technologischen Welt wie versteinert, deshalb leben wir nicht in der Gegenwart.

Mir ist klar, dass es viel besser ist, wenn wir beginnen, das, was wir um uns herum haben, zu geniessen und uns damit zu verbinden. Wir werden ein gesünderes Leben führen, sowohl psychisch als auch spirituell und moralisch. Mein Sohn lässt mich denken, dass alles andere warten kann. Die Gesellschaft unserer Lieben auf die einfachste Art und Weise zu geniessen, ist ein gut investierter Moment.

Muss ich Mädchen sein, um zu lachen, zu schreien, zu tanzen und das Leben in vollen Zügen zu geniessen und den Menschen um mich herum Liebe zu geben und Liebe zu empfangen? Ich bin glücklich, an diesem wunderschönen Ort zu leben, die Natur zu geniessen und mich um sie zu kümmern.



Susanas Sohn, eine Freundin und Susanas Schwester

Susana Mendoza Oktober 2023

Mitarbeiterin in der Clinica, zuständig für Waisen und Familien.

Aus dem Spanischen übersetzt durch Manfred Gritsch